

NRW zukunftsfähig machen! Den Sozialstaat stärken!

Forderungen der AWO zur Landtagswahl NRW 2010

Am 9. Mai 2010 wählen die Bürgerinnen und Bürger Nordrhein-Westfalens ein neues Landesparlament. Damit erfolgt die zentrale Weichenstellung für das politische Handeln im einwohnergrößten Bundesland.

Die Bezirksverbände der Arbeiterwohlfahrt nehmen in NRW drei ganz wesentliche sozial- und gesellschaftspolitische Funktionen wahr:

1. Sie sind Vertreter sozialer Interessen und Sprachrohr derjenigen, die sonst oft kein Gehör finden.
2. Sie sind ein demokratisch strukturierter Mitgliederverband mit insgesamt 115.000 organisierten Frauen und Männern.
3. Sie sind Träger zahlreicher sozialer und am Gemeinwohl orientierter Unternehmen, Dienste und Einrichtungen.

In Ausübung dieser drei Funktionen äußert sich die Arbeiterwohlfahrt zur zukünftigen Gestaltung der Politik in NRW. Hierbei setzen wir uns insbesondere für soziale Gerechtigkeit ein. Wir äußern uns immer aus der Perspektive der betroffenen Menschen und gleichzeitig aus der Sicht eines großen Wohlfahrtsverbandes sowie eines Anbieters sozialer Dienstleistungen. Wir wollen „das Soziale“ in unserem Land stärken und NRW so für alle Bürgerinnen und Bürger zukunftsfähig und lebenswert machen. Den gesamten Forderungskatalog der Landesarbeitsgemeinschaft der AWO NRW finden Sie unter www.awo-ruhr-mitte.de.

Vorwort aus dem Forderungskatalog der AWO-Landesarbeitsgemeinschaft NRW

Sven Klenke – Verstärkung der Stabstelle „Projektmanagement“

Seit dem 1. 2. 2010 unterstützt Sven Klenke Frau Daniela Schaefer in der Stabstelle „Projektmanagement“. Sven Klenke ist 1978 in Wanne-Eickel geboren, in Wattenscheid aufgewachsen und zur Schule gegangen. Nach dem Abitur hat er im Rosalie-Adler-Seniorenzentrum der Arbeiterwohlfahrt seinen Zivildienst absolviert. Nachdem er sich in verschiedenen Bereichen beruflich umgesehen hatte, wollte Sven Klenke nun schnell in die Praxis einsteigen und hat sein Studium der Sozialarbeit an der evangelischen Fachhochschule

Rheinland-Westfalen-Lippe erfolgreich absolviert. Während des Studiums war er im Kinder- und Jugendfreizeitheim Bochum-Eppendorf beschäftigt und hat dazu beigetragen, den Jugendtreff U18 der Falken neu zu strukturieren. Zuletzt war er für die Spielplatzpatenschaften der Stadt Bochum verantwortlich. Privat lebt Sven Klenke seit einigen Jahren im schönen Bochumer Stadtteil Ehrenfeld. In seiner Freizeit interessiert er sich für Fußball und engagiert sich in der Kommunalpolitik.

Daniela Schaefer

Auf die Plätze, FORSCHEN ... los!!!

Wir haben es geschafft!

Am Freitag, 29. 1. 2010, wurden wir zum „Haus der kleinen Forscher“ ausgezeichnet.

Im Rahmen unseres diesjährigen „Tags der offenen Tür“ überreichte uns Herr Dr. Rösner, Geschäftsführer der Stiftung Haus der kleinen Forscher, die Auszeichnung.

Neben der kommunalen politischen Prominenz und Verantwortlichen der Arbeiterwohlfahrt, u. a. der Vorsitzende des AWO Unterbezirks Ruhr-Mitte, Heinz Drenseck, befanden sich unter den Gästen auch Herr Prof. Klaus Schäfer, Abteilungsleiter im Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen sowie Frau Dr. Friedrich aus dem Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen.

Ein weiteres Highlight dieses Tages war der Besuch des „rol-lenden Labors“, unter der Mitwirkung von Thilo Elsner von der Sternwarte Bochum. Zusammen mit unseren Kindern, Eltern



und weiteren Gästen wurden der Raketenantrieb, der Effekt der Fliehkräfte auf die Planeten, das geheimnisvolle Schwarz und der Magnetismus erforscht und ausprobiert. Die Besucher konnten sich über „das Zahlenland“ informieren, sich in der Cafeteria bei Kaffee und Kuchen austauschen, und, und, und ...!

Für die vielen herzlichen Glückwünsche und positiven Rückmeldungen, die wir erhalten haben, möchten wir uns an dieser Stelle recht herzlich bedanken.

Sowohl für uns, aber auch für Eltern, Kinder und Freunde wird dieser Tag ein unvergessliches Erlebnis bleiben. Alle Kitas, die sich auf dem Weg zum Haus der kleinen Forscher befinden, möchten wir motivieren: Nur der, der gar nicht erst losgeht, kann den Weg auch nicht bis zum Ende gehen.

Claudia Blank



Fachseminar Familienpflege der AWO

Berta-Odenthal-Haus
Schulstraße 16
44866 Bochum

Telefon:
(023 27) 36 82-10

E-Mail:
b.flores@awo-ruhr-mitte.de

Ansprechpartnerin:
Birgit Flores

3-jährige Ausbildung zum/
zur staatlich anerkannten
Familienpfleger/in

Termine Stadtbüro:

AWO-Unterbezirk Ruhr-Mitte

**Samstag, 8. Mai 2010,
10:00-18:00 Uhr**
Bleichstraßenfest mit der gesamten Kaufmannschaft der Bleichstraße
– AWO-Infostand mit Mitgliederwerbeaktion
– Spiel- und Bastelaktionen für Kinder
– Information und Beratung der AWO-Seniorenzentren
– Blutdruckmessung und Blutzuckertests

**Samstag, 5. Juni 2010,
10:00-18:00 Uhr**
KIDSDAY auf dem Massen-berg-Boulevard
Kinderaktion der AWO-Kitas: Wissens-Safari mit dem „rol-lenden Labor der kleinen Forscher“, Mitgliederwerbeaktion des AWO-Stadtbüros, Infos zum Thema Ehrenamt
Neu: An den Donnerstagen ist das Stadtbüro jetzt immer bis 19:00 Uhr für Sie geöffnet!

**Termine City-Treff:
Seniorenfrühstück (Dienstag):**
6. April, 4. Mai und 1. Juni 2010
Spielenachmittag (Donnerstag):
15. April, 20. Mai, 17. Juni 2010

Impressum



Herzogstraße 36
44807 Bochum
Tel.: (02 34) 50 75 80

Verantwortlich: Ernst Steinbach (Est)
Redaktion: E. Rathke (ER)
E. Benthous (EB)
R. Markstein (RM)
E. Löwentat (EL)
B. Franz (BF)
B. Habel (BH)
J. Thomas (JT)

Erscheint: vierteljährlich
Auflage: 5.500 Exemplare
Satz: J. Thomas
Layout + Druck: Schürmann + Klagges, Bochum
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Aral AG spendet für Migrationsprojekt im HUT

Dank einer großzügigen Spende (18.000,- €) der Aral AG eröffnen sich für den Hustadttreff erfreulicherweise neue Perspektiven für pädagogisch sinnvolle Aktivitäten unter Beteiligung von Eltern und Kindern.

Mit Beginn dieses Jahres hat sich in unserem Stadteylladen die „Interkulturelle Elternschule“ als ergänzendes Angebot zum aktuellen Programm etabliert. Sie soll helfen, Eltern in ihrer Erziehungskompetenz nachhaltig zu stabilisieren.

In der Hustadt leben zahlreiche Migranten aus über 30 unterschiedlichen Nationen, der Ausländeranteil liegt bei fast 37%. Der Anteil von kinderreichen Familien, die auf Transferleistungen angewiesen sind, ist überdurchschnittlich hoch. Es gilt als erwiesen, dass Kinder aus bildungsfernen und benachteiligten Elternhäusern deutlich schlechtere Chancen in unserer Gesellschaft haben.

Die „Interkulturelle Elternschule“ im Hustadttreff richtet sich genau an diese Zielgruppe, an Eltern und alleinerziehende Mütter, die nicht dazu in der Lage sind, eigenständig Bildungs- und Beratungsangebote in Anspruch zu nehmen.



An drei Tagen in der Woche nutzen regelmäßig Mütter mit Migrationshintergrund Angebote wie ein gemeinsames Frühstück, spielerische Aktivitäten mit Kindern unter pädagogischer Anleitung und die Elternsprechstunde.

Diese Art von Elternqualifizierung wirkt sich erfahrungsgemäß positiv auf das Erziehungsverhalten der Mütter aus. Das wiederum trägt zu einer Verbesserung der Lebenssituation bei und

fördert die kindliche Entwicklung. *Jutta Tilner*

Zur Information:

Die Aral AG mit Sitz an der Witenener Straße in Bochum bittet alljährlich ihre Kunden, anstelle aufwendiger Weihnachtspresents für soziale Projekte zu spenden. Für 2010 war das Ziel, Projekte für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu fördern. *(BF)*

Romantik am Kamin im Emilie-Hegemann-Haus

Die Seniorengruppe des „Emmie-Hauses“ schaut nun schon auf ein Jahr „Unruhestand“ zurück.

Vier Herren und eine Dame genießen ihren wohlverdienten Rentenstatus. Was als „wir-frühstücken-zusammen“ in einer Wohnküche begann, hat sich mittlerweile in dem „wunderschönen“ Festsaal etabliert. Nach und nach wurden Alltagsgegenstände ab 1910 auf Trödelmärkten und in Flohmarkthallen gesucht, gefunden und

besorgt. Im Saal findet man nun alte Röhrenradios, Nähmaschinen, einen alten Esstisch bis hin zu einer original Miele-Mangel von 1910.

Seit vier Wochen ist nun auch der lang ersehnte Kamin installiert und wird täglich mit reichlich Holz gefüttert. In dieser Atmosphäre werden Dönekés erzählt, Zeitung vorgelesen, Musik gemacht das Rentnerdasein zu 100 % genossen. Wer Interesse hat, sich dieses alles anzuschauen ist herzlich dazu einge-

laden; nur freitags nicht: Da geht es traditionsgemäß auf den Markt in Langendreer.

Was man sich unbedingt merken sollte: Die Seniorengruppe des Emilie-Hegemann-Hauses und interessierte Bewohner veranstalten mit dem Künstler Kemal Balkan am 18. 7. 2010 im Rahmen der großen Aktion „Stil-Leben“ auf der A40 eine Mitmach-Malaktion. Zu finden ist die „Kunst-Senioren-Gruppe“ an der Abfahrt Bochum-Werne/Langendreer. *Ina Hennemann*



Ich bin stark – Selbstbehauptung für KITA- Kinder

Kinder stark und selbstbewusst zu machen und vor jeglichen Übergriffen zu schützen, war das Ziel des Selbstbehauptungskurses für die Vorschulkinder der KITA, Schulstr. 20, in Bochum-Wattenscheid. Denn für diese Kinder beginnt im Sommer der „Ernst des Lebens“ und dafür sollten sie fit gemacht werden.

Im Mittelpunkt des Kurses über sechs Wochen standen kinderspezifische Konfliktsituationen des Alltags. In gewohnter Umgebung wurde in Rollenspielen und Gesprächen kindgerecht das richtige Verhalten geübt – als Hilfestellung zur Einschätzung von Gefahren und zum Umgang damit.

Kinder sollten lernen, auf ihr Bauchgefühl zu achten, damit

sie merken, ob etwas gut oder schlecht ist. Selbstbewusst und sicher sollen sie ihrem Gegenüber in Zukunft in die Augen schauen können. Auch die Eltern wurden aktiv mit einbezogen, sei es durch Elternarbeit oder durch „Hausaufgaben“ mit ihren Kindern.

Zu Beginn waren die Kinder z. T. sehr zurückhaltend, in Wort und Tat, doch schon bald waren sie mit Eifer bei der Sache. Als es dann am Ende noch eine Urkunde gab, platzten sie fast vor Stolz. Aleyna sagte: „Wenn mir jemand etwas tut, was ich nicht will, sage ich einfach N E I N.“

Erarbeitet wurde das Projekt durch die enge Vernetzung im Sozialraum Leithe. *(BF)*



Veranstaltungskalender 2010

AWO-Familienzentrum, Dr.-C.-Otto-Straße 172, 44879 BOCHUM

17. 4. 2010 Flohmarkt ab 14:00 Uhr

12. 6. 2010 Familienfest ab 14:00 Uhr

Motto: „Wissen, was Wasser alles kann“

Spiel- und Infostand der AWO-Kita Am Neggenborn 77, 44892 Bochum

8. 6. 2010 im Volkspark Langendreer

Gefunkt hat es im Schwimmbad

Das Ambulant Betreute Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung begleitete im Dezember ein glückliches Paar zum Standesamt. Kennengelernt haben sich Frau Claudia Laubner, geb. Gonschorek, und Herr

chum. Herr Laubner wohnte zu dieser Zeit in Bochum bei seiner Mutter. In einem Beratungsgespräch im Wohnheim zeigte sich, dass das jetzige Brautpaar gerne zusammen in einer Lebensgemeinschaft wohnen wür-



Wolfgang Laubner vor bereits vielen Jahren in der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen. Bei einem Ausflug ins Schwimmbad im Sommer 2004 hat es dann so richtig gefunkt. Die frisch Angetraute erzählt verträumt, dass sie beim Untertauchen von ihrem jetzigen Mann das erste Mal geküsst wurde. Im Frühling 2008 wollten die beiden ihre Lebenssituation verändern. Zum damaligen Zeitpunkt lebte Frau Laubner im Emilie-Hegemann-Haus in Bo-

de. Dieser Wunsch konnte mithilfe der Einrichtung und des Ambulant Betreuten Wohnens erfüllt werden. Seit Mai 2008 lebt das Paar in einer eigenen Wohnung in Bochum-Langendreer und gab sich am 11. 12. 2009 vor dem dortigen Standesamt das Ja-Wort. Das frisch vermählte Paar feierte mit seinen Angehörigen, Freunden, Bekannten und Mitarbeitern der AWO in den Räumlichkeiten des Emilie-Hegemann-Hauses.

Angela Watermann

Neumitglieder

Nicolas Franz, Annemarie Haupka, Georg Haupka, Hans-Dieter Diener, Ursula Füh, Margit Dierich, Walter Dierich, Fritzi Marie Felderhoff, Rita Bortz, Rita Book, Christine Wolski

25-jährige Mitgliedschaft

Margot Pracht

Ortsverein Wiemelhausen feierte Karneval

An Weiberfastnacht, dieses Jahr am 11. Februar, fanden wieder zahlreiche Mitglieder des Ortsvereins Wiemelhausen den – sehr verschneiten – Weg in ihr „Stammlokal“, die Seniorenbegegnungsstätte an der Glücksburger Straße. Nach dem Kaffeetrinken servierte die Vorsitzende Lucie Risse ein bunt gemixtes Programm mit gemeinschaftlichem Gesang, auch zum Schunkeln, einer Gutscheinverlosung und karnevalistischen Vorträgen. So berichteten zum Beispiel zwei Pilgerinnen von

einer kuriosen „Wallfahrt nach Kevelaer“, drei singende Cow-Girls verteilten „alkoholische Munition“ aus ihrem Pistolengürtel, zwei Köchinnen servierte in ihrer Show leckere Häppchen und die „Don-Kosacken“ gaben ein hinreißendes Gastspiel. Durch das Programm führte Schriftführer und Reiseleiter Gerd Risse. Nach fast drei ausgelassenen Stunden „vertagte“ sich die bunt gekleidete Narrenschar aufs, hoffentlich, nächste Mal.

Gerd Risse

Erfolgreiche Spendenaktion „Helfen hilft“ geht weiter!

Aktionsstart mit der AWO-Haus- und -Straßensammlung am 27. März 2010

Armut verbaut Kindern die Zukunft, weil sie aufgrund ihrer sozialen Herkunft schlechtere Bildungschancen haben. Daher hatte das letztjährige Spendenprojekt der AWO in Bochum und Herne das Ziel, Einschulungshilfen für benachteiligte Kinder zu ermöglichen. Die zahlreichen Spenderinnen und Spender haben unsere Aktion großartig unterstützt: Im Juli konnten insgesamt 22.850,- € an unsere Kooperationspartner „Förderturm Bochum e.V.“ und „Herne hilft e.V.“ weitergeleitet werden.

Bis zum Ende des Jahres haben die erfolgreichen Sammlerinnen und Sammler der AWO noch einmal eine Spendensumme von 1.800,- € erzielt! An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an die Akteure. Der bezirkswerte Erfolg der Aktion gab den Ausschlag, das Projekt auch in 2010 weiterzuführen.

Dr. Peter Reinirkens, Vorsitzender des Vereins „Förderturm Bochum“, ist über die erneute AWO-Spendenaktion gegen Kinderarmut natürlich erfreut und nennt einige Zahlen aus



Dr. Peter Reinirkens

dem Jahresbericht 2009 des Vereins: „Rund 1.500 benachteiligte Kinder konnten im Jahr 2009 **z u s c h u s s t** werden. Dabei wurden **bedürftige** Schüler mit 55.000,- € für Lernmittel und Schulmaterial und noch einmal 57.000,- € für Schulmittagessen unterstützt.“ Auch der Verein „Herne hilft“ hat unbürokratische und schnelle Hilfe geleistet: So konnten ca. 200 Kinder an Herner Grundschulen von Schulerstausstattungen und Turnbeuteln profitieren, die der Verein spendete. Das soll Ansporn und Motivation sein, die Spendenaktion „Helfen hilft“ wieder erfolgreich umzusetzen – sowohl im Rahmen der diesjährigen Haus- und Straßensammlung (27. März bis 2. Mai 2010) als auch bei den zahlreichen Aktivitäten der Kreisverbände Herne und Bochum und des Unterbezirks Ruhr-Mitte im Laufe des Jahres 2010. (BF)

Anerkennung für freiwillige Helfer

Mit einem Brunch bedankte sich das Frieda-Nickel-Seniorenzentrum bei den ehrenamtlichen Mitarbeitern für ihr Engagement.

Als Anerkennung und Dank für großen Einsatz und Engagement lud das Frieda-Nickel-Seniorenzentrum in Bochum am 8. Januar 2010 die ehrenamtlichen Mitarbeiter zu einem Brunch ein. Bei einem Glas Sekt und anschließendem Buffet dankte Erich Bietz, Leiter der Einrichtung, den Ehrenamtlichen für ihr Bemühen, den Alltag der Senioren des Frieda-Nickel-Zentrums zu verschönern:

„Ohne Ihren Einsatz und das große Engagement wären einige Aktivitäten für unsere Bewohner nicht möglich. Wir danken Ihnen für die vielen Stunden, die Sie unseren Bewohnern schenken beim Zuhören, Vorlesen, Spaziergehen, Musizieren, Kegeln, Gestalten von bunten Nachmittagen, Gedächtnistraining oder Begleitung bei den Gottesdiensten. Wir danken Ihnen für Ihre Ausdauer und langjährige Unterstützung unserer Bewohner.“

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter bringen sich mit hohem Engagement, mit Kreativität und Freude in die Gestaltung des Alltags der Bewohner ein, übernehmen freiwillig die Verantwortung und üben Solidarität. Einige sind bereits seit Jahren im Frieda-Nickel-Zentrum ehrenamtlich tätig und fühlen sich durch das Wohlbefinden der Bewohner in ihren Aufgaben bestätigt. Die Ehrenamtlichen des Frieda-Nickel-Seniorenzentrums wünschen sich weiteren Zuwachs im Team. An- und Nachfragen werden unter der Rufnummer (02 34) 92 16-22 gerne beantwortet. (BF)

Ortsverein Altenbochum – Hilfe für Haiti

Der Ortsverein Altenbochum hat im Rahmen der 14-tägigen Gruppenstunde am 13. Januar 2010 spontan 50,00 € für die Erdbebenopfer in Haiti gesammelt und diesen Beitrag gespendet. (BF)

Muttertagsveranstaltung der AWO Weitmar-Prinz-Regent

Am Samstag, dem 8. Mai 2010, veranstaltet der AWO-Ortsverein in der Aula der Berufsschule Karl-Friedrich-Straße 66a wieder ein geselliges Beisammensein zum Muttertag.

Eingeladen sind alle Mütter, die bei Kaffee und Kuchen einige vergnügliche Stunden verleben möchten. (RM)

Neuer Termin Frauenstammtisch

Karin Becker (Tel. [02 34] 26 02 26), die neue Verantwortliche für den Frauenstammtisch des Ortsvereins Rosenberg, war davon angetan, dass beim ersten themenspezifischen Stammtisch am 24. Februar 2010 20 Frauen erschienen waren. Referentin war Sophia Gerlach, Betreuungsdienst des AWO-Unterbezirks Ruhr-Mitte, die über das wichtige Thema „Patientenverfügung“ gesprochen hat. Nächstes Thema wird eine Einführung zum Thema „Gedächtnistraining“ sein. Als Termin ist **Mittwoch, 24. April 2010, 17:30 Uhr, im Rosenbergtreff Haydn-**

straße 6, vorgesehen. Voraussichtlich wird Sabine Grote, von der Behinderten-/Altenhilfe der AWO Ruhr-Mitte, Anregungen zu diesem Thema geben. Sollte sich ein Interesse an dieser Thematik herausstellen, ist ein Seminar „Gedächtnistraining“ angedacht.

Zur Erinnerung: Jeden vierten Mittwoch in einem ungeraden Monat gibt es eine „Klönstunde“, die jeweils ab 15:30 Uhr beginnt. Jeden vierten Mittwoch in einem geraden Monat gibt es einen themenspezifischen Frauenstammtisch. (ER)

Jubilarehrung im OV Rosenberg

Der OV-Vorsitzende Eckhardt Rathke ehrte Inge Matern und Wolfgang Reimer für die 25-jährige Zugehörigkeit zum OV Rosenberg. Beide haben sehr zum Aufbau des Ortsvereins beigetragen, wohnen aber nicht mehr in Bochum. Inge Matern verfolgt die vielen Aktivitäten aus ihrer neuen Heimat am Möhnesee. Die Informationen erhält sie aus dem Mitteilungsblatt der AWO Rosenberg der „AWO-Info“ und natürlich aus unserer „AWO-aktuell“. Es finden aber auch regelmäßige Besuche in Bochum statt. Wolfgang Reimer ist vielen Leuten auch als der Fahrer „Wolfgang“ bekannt, der öfter in



Herne, gelegentlich auch in Bochum einen BoGeStra-Bus steuert und viele AWO-Mitglieder zu verschiedenen Zielen bringt. Eckhardt Rathke bedankte sich für die langjährige Mitarbeit und wünschte alles Gute für die nähere und fernere Zukunft. (ER)

30 Jahre Seniorenwohnanlage Wabenweg 8–12

Am 20. April 2010 feiert die Seniorenwohnanlage Wabenweg 8–12 anlässlich ihres 30-jährigen Bestehens ein großes Fest.

Das Fest beginnt um 15:00 Uhr, alle Bürger von Weitmar sind herzlich eingeladen. Gefeierte wird im Saal des Heinrich-König-Zentrums mit buntem Programm.

Vielen Bewohnern von Weitmar und Weitmar-Mark/Neuling ist die Seniorenwohnanlage neben dem Pflegezentrum Heinrich-König-Zentrum bekannt.

Betreut wird die Seniorenwohnanlage vom Stützpunkt „Am Steinknapp“ durch eine Sozialarbeiterin der Arbeiterwohlfahrt

in Zusammenarbeit mit der ehrenamtlichen Kontaktperson Frau Schumacher. Von diesem Stützpunkt aus werden Freizeit- und Kulturangebote organisiert und Orientierungshilfen angeboten bei allen Fragen, die mit dem Älterwerden in Zusammenhang stehen.

Der Stützpunkt befindet sich in der Seniorenwohnanlage Am Steinknapp 6a. Geöffnet ist das Büro der AWO regelmäßig Montag und Donnerstag von 9:00–12:00 Uhr. Ansprechpartnerin: Frau Hyesook Chang; Telefon: (02 34) 3 24 92 85.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Hyesook Chang

Trauer um ...

Elfriede Niendicker (1921–2010) war seit 1961 Mitglied der Arbeiterwohlfahrt. Sie war 43 Jahre Vorsitzende des AWO-Ortsvereins Bochum-Hamme und seit sechs Jahren Ehrenvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bochum.

Hildegard Schalla (1920–2010) war seit 1960 Mitglied der Arbeiterwohlfahrt und engagierte sich von 1961 bis 2001 als Ortsvereinsvorsitzende. Sie war 20 Jahre lang als Kreisvorstandsmitglied aktiv. Ihr ehrenamtliches Engagement innerhalb des Verbandes galt stets den auf Hilfe angewiesenen Mitbürgerinnen und Mitbürgern.

Wir haben mit Elfriede Niendicker und Hildegard Schalla zwei sehr engagierte und warmherzige Freundinnen verloren und werden ihr Andenken stets bewahren.

Jubilarehrung Erich Bietz

Auf der Weihnachtsfeier am 10. Dezember 2009 wurde unser Mitglied Erich Bietz für seine 25-jährige Mitgliedschaft im AWO-Ortsverein Weitmar-Prinz-Regent vom Kreisvorsitzenden Eckhardt Rathke geehrt. Erich Bietz war lange Jahre Leiter im Heinrich-König-Zentrum der AWO am Wabenweg und hat in all den Jahren dem AWO-Ortsverein mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Zurzeit ist er im Se-



niorenzentrum Bochum-Werne und im Frieda-Nickel-Seniorenzentrum als Einrichtungsleiter tätig. Wir freuen uns, dass er sich dennoch weiterhin auch dem Ortsverein Weitmar-Prinz-Regent sehr verbunden fühlt. (RM)

Helga Rettler – Herzlichen Glückwunsch zur Goldenen Hochzeit

Am 20. Januar 2010 feierten Helga und Gerd Rettler ihre Goldene Hochzeit. Einige Mitglieder des Vorstandes aus Herne ließen es sich nicht nehmen, zu diesem besonderen Ereignis zu gratulieren. Helga Rettler ist seit 30 Jahren ehrenamtlich für unseren Verband tätig. Als die damalige Kassiererin des OV Wanne-West aus gesundheitlichen Gründen ausschied, übernahm Helga Rettler den Pos-

ten, den sie auch heute noch innehat. Obwohl ihre drei Kinder noch in der Schule waren, ging sie jeden Dienstag um 14:00 Uhr zur Stunde in die „Altenstube“ des Ortsvereins Wanne-West. Sie unterstützte ihre OV-Vorsitzende, wo sie nur konnte, besuchte Mitglieder im Krankenhaus und die, die ins Seniorenheim kamen. Mehr als elf Jahre vertrat sie die AWO im Jugendhilfe-Ausschuss

und ebenso lange war sie im Ausschuss des Lotte-Lemke-Bildungswerks tätig. Nachdem sie 1987 zunächst als Revisorin im Kreisverband mitarbeitete, wurde sie 1988 als stellvertretende Vorsitzende in den Vorstand gewählt. Dieses Amt bekleidet sie auch heute noch. Sie hat stets versucht, ihr Bestes zu geben und unseren Verband mit Stolz und Engagement vertreten. (JT)



AWO-Mitglied Maria Ruwe 100 Jahre alt!

Anlässlich ihres 100. Geburtstages am 9. Februar hatte Maria Ruwe die Mitglieder des AWO-OV Herne-Mitte und des SPD-OV Altenhöfen ins Herner „Bergschlösschen“ geladen. Nach den offiziellen Glück-

wünschen des Oberbürgermeisters Horst Schiereck vormittags war Maria Ruwe bis spät in die Nacht in Feierlaune. Die AWO Herne gratuliert und wünscht weiterhin Gesundheit!

(BF)



Auf dem Foto zu sehen: Maria Ruwe, die im letzten Jahr ihr 60. Awo- und auch SPD-Jubiläum feierte und (von rechts) der Vorsitzende des Unterbezirks Heinz Dreneck, die Vorsitzende des Herner Kreisverbandes Gaby Gorcitzka sowie die Seniorenbeauftragte Ute Adler.

Personalien

Für die verstorbene Gerti Damas wurde Susanne Tomczak als Revisorin gewählt, die seit dem 3. Februar 2010 auch zum Kreisverbandsvorstand gehört.

Termine

19. Mai 2010, 10:00 Uhr
Seniorenfrühstück

8. Mai 2010, ab 14:00 Uhr
Familienfest

Neumitglieder Herne

Irma Alex
Inge Triebo
Ingrid Kozanowski

Heike Mosch
Albert van Heek

Seit 64 Jahren AWO-Mitglied: Annerose Gietmann

Die am 23. April 1927 geborene Annerose Gietmann ist seit 64 Jahren Mitglied der Arbeiterwohlfahrt, seit 40 Jahren (genau gesagt: seit



dem 24. Februar 1970) erste Vorsitzende des Ortsvereins Holsterhausen und seit vielen Jahren stellvertretende Kreisvorsitzende.

Schon vor 32 Jahren gründete Annerose Gietmann mit 26 sangesfreudigen Damen den Chor

„AWO-Rosen“, der bis heute mit viel Erfolg zahlreiche Feste und Veranstaltungen bereichert. Wir danken Frau Gietmann für ihr langjähriges Engagement und hoffen auf weitere viele schöne Stunden mit ihr und den „AWO-Rosen“. (JT)

Sind neue Wege in der AWO möglich?

Unter dem Themenschwerpunkt „Freiwilligenarbeit“ wurde im Rahmen unserer Klausurtagung vom 8. – 10. Januar dieses Jahres im „Haus Fernblick“ in Altastenberg das schwierige Thema „Verbandsentwicklung“ erneut behandelt. Die bewusst gewählte Zusammensetzung der über 30 TeilnehmerInnen aus ehrenamtlichen Mitgliedern der Kreisverbände Bochum und Herne und hauptamtlichen Mitarbeitern erlaubte dieses Mal eine vertiefende Herangehensweise an die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt. Unter der bewährten Moderation von Arnulf Merle wurden folgende Themen diskutiert:

- Voraussetzungen und wesentliche Grundlagen für ehrenamtliche Tätigkeiten
- Angestrebte Verzahnung zwischen ehrenamtlicher und hauptamtlicher Arbeit
- Wie können neue Aufgabenfelder der Ortsvereine aussehen?
- Gibt es Möglichkeiten der Anbindung an Einrichtungen des Unterbezirks Ruhr-Mitte?
- Fördermitgliedschaften intensiver und erfolgreicher gestalten
- Ortsverein der Zukunft gestalten

Die intensive Diskussion erfolgte überwiegend in Gruppenarbeit. Dabei gab es auch aufgelockerte Arbeitsformen, wie z. B. bei der Erstellung von Collagen. In allen Diskussionsbeiträgen wurde deutlich, dass es zu Veränderungen kommen müsse. Wichtige Erkenntnisse waren u. a.

- Die ehrenamtlichen Aufgabenfelder müssen sich an den Bedarf anpassen.
- Das Begrüßungsseminar sollte zu einem festen Bestandteil der Bildungsarbeit werden.
- Die Aufgabenfelder für einen Einsatz von ehrenamtlichen Helfern zur Unterstützung des Hauptamtes sind festzulegen.
- Bei der Erstellung von Qualitätshandbüchern für die einzelnen Einrichtungen sind die Einsatzfelder für die ehrenamtlichen Helfer zu benennen; die Aufgabenfelder sind konkret zu beschreiben.
- Fördermitgliedschaften bei den einzelnen Einrichtungen sind verstärkt anzustreben; Ziel muss es sein, Personen dauerhaft an die AWO zu binden (Vollmitgliedschaft!).
- Eine gezielte Mitgliederwerbung kommt für Kunden unserer Einrichtung (z. B. Eltern von betreuten Kindern in Kindertageseinrichtungen und Schulen) in Betracht.

Die Ortsvereine werden sich weiterentwickeln müssen. Zum Abschluss der Klausurtagung wurden folgende konkrete Schritte geplant:

- Das Thema „Fördermitgliedschaften“ soll konkret angegangen werden (Entwicklung eines Projekts).
- Die Freiwilligenarbeit/ehrenamtliche Tätigkeit in unseren Einrichtungen ist zu stärken. In einem ersten Schritt werden die Einsatzmöglichkeiten festgelegt.
- Die Vernetzung von Ehrenamt und Hauptamt muss weiter konkretisiert werden.
- Der Aufbau von sozialen Netzwerken in den Stadtteilen ist voranzutreiben.

Als Fazit der Klausurtagung bleibt festzuhalten, dass es nach wie vor schwierig sein wird, eine zeitgemäße Verbandsentwicklung zu realisieren. Die richtigen Weichen sind gestellt (z. B. Projektbegleitung für die Freiwilligenarbeit, Qualitätsmanagement, Schaffung sozialer Netzwerke). Die Bereitschaft der ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter ist gegeben, bei diesen für unseren Verband wichtigen Schritten mitzuwirken. Gehen wir es an! (ER)

Internationales Erzählcafé

Im Internationalen Erzählcafé mit Familie Maljisevic begaben wir uns am 22. 2. 2010 auf eine Reise auf den Balkan, nach Bosnien-Herzegowina. Zahlreiche BesucherInnen kamen zu diesem Anlass in das Karl-Hölkeskamp-Haus und füllten den Saal bis auf den letzten Platz. Bei diesem interkulturellen Abend handelte es sich um eine gemeinsame Veranstaltung der AWO-Fachdienste

für Integration und Migration und der Gesellschaft für Integrationsarbeit (gfi) e.V. in Herne. Obwohl die Familie Maljisevic erst seit 16 Monaten in Deutschland lebt haben sich die Mutter und ihre drei Söhne in Herne schon sehr gut eingelebt. Die Mutter ist ehrenamtlich bei der Tafel aktiv, ihr ältester Sohn Dino engagiert sich bei der freiwilligen Feuerwehr.



Da Aljo, der zweitälteste Sohn, der leidenschaftlich gerne singt, hat er im Erzählcafé einige Lieder aus seiner neuen und aus seiner alten Heimat vorgetragen. Familie Maljisevic hat zunächst mit Grundinformationen und Fotos einen Einblick in ihre alte Heimat Bosnien-Herzegowina gegeben. Im Anschluss an den offiziellen Teil des Abends sind die Besucher bei landestypischer Musik und Speisen ins Gespräch gekommen.

Lothar Stellmach/Admir Bulic

Mit Dr. Hoppel gegen Bewegungsmangel und für mehr Fitness

Am Freitag, dem 26. Februar 2010, war Dr. Hilde Hoppel in der Kita „Am Chursbusch“ in Bochum-Linden zu Besuch. Gemeinsam mit ihrem Freund, Benno der Biber, machten sie es vor: Spielerisch brachten die tie-

geistert mit dem plüschigen Langohr zum „Dr. Hoppel-Song“. Benno der Biber wurde von den Kindern überzeugt, von Kartoffelchips auf Mohrrüben umzusteigen, der Fußballverein SG Linden-Dahlhausen zeigte

ein, denn die Spiele können ohne Aufwand und größere Kosten auch zu Hause geübt werden. Das Ziel: Mehr Bewegung im Alltag der Familien, für fittere Kinder und Eltern, die zusammen Spaß haben!



risch fitten Bewegungsexperten die Kinder, Eltern und das engagierte Personal zum Laufen und Toben. Sie krabbelten, hüpfen und rannten durch einen Bewegungsparcours und tanzten be-

vor begeistertem Publikum auf dem „Fußballplatz“ der Kita sein Können, und viele Helfer verteilen gesundes Obst und ungesüßte Getränke. Die Initiative bindet auch Eltern und Familien

Mit der Kampagne regiert die AWO auf die steigende Zahl von Kindern, die in Deutschland unter Bewegungsmangel und Übergewicht leiden.

Vor allem Kinder aus sozial benachteiligten Familien sind betroffen. „Zwei Millionen Kinder sind in Deutschland übergewichtig. Dadurch sind sie anfälliger für Krankheiten, ihr Herz und ihre Gelenke tragen zu viel Gewicht“, sagt AWO-Projektleiter Matthias Ritter-Engel und fügt hinzu: „Dagegen turmt jetzt Dr. Hoppel an. Sie zeigt, wie man gesünder und spaßiger lebt.“

Weitere Informationen zur Kampagne finden Sie im Internet unter www.dr-hoppel.de.

Monika Emsinghoff



Jutta Thomas – Neu im Sekretariat

Seit dem 1. 2. 2010 unterstützt Frau Thomas die Geschäftsführung und Betriebsleitung im Sekretariat. Jutta Thomas ist am 22. 12. 1968 in Bochum geboren, dort aufgewachsen und zur

Schule gegangen. Nach ihrer Ausbildung bei dem Traditionsunternehmen Krupp Stahl AG wechselte sie zu Raab Karcher. Sie war bisher in Geschäftsführungssekretariaten verschiedener Branchen tätig – über Heizungstechnik und Stahlfaserherstellung bis hin zu einem Geld- und Werttransport-Unternehmen in Düsseldorf. Frau Thomas freut sich, wieder in Bochum („Tief im Westen ...“) eine interessante Herausforderung gefunden zu haben.

Privat lebt Frau Thomas seit vielen Jahren im Bochumer Stadtteil Wiemelhausen und entspannt sich in ihrer Freizeit gern bei einem spannenden historischen oder altenglischen Krimi. Auch Reiseberichte gehören zu dem von ihr bevorzugten Lese-stoff. (JT)



Verabschiedung von unserer langjährigen Mitarbeiterin Christel Schlodinski

Unsere langjährige Mitarbeiterin, Christel Schlodinski, ist am 17. 12. 2009 in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Frau Schlodinski war seit Juni 1977 in verschiedenen Kindertageseinrichtungen des Kindergartenwerks, u. a. in den Kitas Am Neggenborn, Flözstraße und zuletzt in der Haydnstraße beschäftigt.

Klaus Bittner

Podiumsdiskussion zur Landtagswahl in NRW

Die AWO-Wohnstätte Am Mühlenbach, die Lebenshilfe Herne und die Wohnstätten Herne laden zur Landtagswahl in NRW Vertreter der Parteien ein, die sich den Fragen der wahlberechtigten Mitbürger mit geistiger Behinderung stellen sollen. Die Diskussteilnehmer sind für den 5. 5. 2010, um 17:00 Uhr, ins Karl-Hölkeskamp-Haus der AWO, Breddestraße 14, in Herne eingeladen worden. Der 5. 5. ist der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Men-

schen mit Behinderungen. Er steht unter dem Motto „Inklusion – Dabei sein! Von Anfang an“. Menschen mit Behinderungen sollen von Geburt an das Recht haben, in allen Lebenssituationen dabei sein zu können. Leider lagen bis Redaktionsschluss noch nicht alle Rückmeldungen vor. Bitte entnehmen Sie der Presse und unserem Internetauftritt den genauen Termin der Veranstaltung.

Ulrike Gaus

Qualitätsmanagement in unseren Wohnstätten für Menschen mit Behinderungen

Fast 40 Mitarbeiter beider AWO-Wohnstätten für Menschen mit Behinderungen waren zur Auftaktveranstaltung „Einführung eines Qualitätsmanagementsystems“ am 10. 2. 2010 anwesend. Was heißt Qualitätsmanagement?

Brauchen wir dies, und sind wir nicht auch so in unseren Leistungen überzeugend? Dies waren Themen und Fragen, die durch Frau Monika Brinkschulte, Qualitätsmanagerin in sozialen Einrichtungen, vorgestellt und beantwortet wurden. Qualitätsmanagement, oder kurz QM, stellt die Zufriedenheit des Kunden, d. h. unserer Bewohner und Angehörigen in den Wohnstätten, in den Mittelpunkt unserer Arbeit. Ist der Kunde zufrieden, kommt er wieder und empfiehlt uns weiter. Dazu ist es notwendig, dass wir unsere Tätigkeiten planen, durchführen, überprüfen und überarbeiten. Der Bewohner wird in unsere Arbeit einbezogen, er hat das Recht mitzubestimmen, z. B. sein Urlaubsziel auszusuchen oder an der Hausordnung mitzuarbeiten. Er kann und soll sich auch beschweren, wenn er nicht zufried-

den ist. Wir sehen diese Beschwerde positiv, sie hilft uns, unsere Arbeit zu verbessern und einen zufriedenen Kunden/Bewohner zu haben. Alle Tätigkeiten, die bisher auch zur Zufriedenheit der Bewohner durchgeführt wurden, werden nun auf den Prüfstand gestellt, überarbeitet und verbindlich für beide Einrichtungen festgelegt. Alle Mitarbeiter haben die Möglichkeit, sich an diesem Prozess zu beteiligen.

Begleitet wird die Arbeit durch Frau Brinkschulte, die das QM extern für die Arbeiterwohlfahrt einführt und hilfreich unterstützt. Der Prozess ist abgeschlossen, wenn alle Tätigkeiten beschrieben sind und ein Handbuch für unsere Wohnstätten erstellt ist. Die Betriebsleiterin, Frau Gaus, möchte im Frühjahr 2011 das Handbuch für die Mitarbeiter verbindlich einführen. Dann sollen die Prozesse gelebt und überarbeitet werden. Zum Ende des Jahres 2011 steht dann die Zertifizierung unserer Wohnstätten nach DIN EN ISO 9000:2001 an.

Ulrike Gaus

Alle Jahre wieder

Das Ambulant Betreute Wohnen für Menschen mit schwerwiegenden, andauernden Suchterkrankungen bietet jeden Montag ab 10:00 Uhr einen Frühstückstreff an. Am letzten Montag vor Weihnachten wird dieses Gruppenangebot als traditionelle Weihnachtsfeier mit Kar-

toffelsalat und Würstchen angeboten. Wie jedes Jahr ließen es sich alle besonders gut schmecken. Eine Klientin (vorne links) hatte einen selbst hergestellten Kartoffelsalat präsentiert. Das Ergebnis konnte sich gut sehen lassen, denn einen so leckeren Salat hatte es noch nie gegeben. Alle waren sich einig, dass dies nächstes Jahr wiederholt werden sollte.

Angela Watermann



AWO-Seniorenzentren erhalten Zertifikat

Die in den Regierungsbezirken Münster und Arnsberg gelegenen 59 Seniorenzentren der AWO sind erneut zertifiziert worden. Der TÜV Nord bestätigt somit die qualitativ hochwertige Arbeit der stationären Pflegeeinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt im westlichen Westfalen.

Nachdem im Jahre 2003 die Erstzertifizierung der damals 52 AWO-Häuser stattfand, haben die mittlerweile 59 Seniorenzentren nach 2006 erneut die Anerkennung für die Umsetzung ihrer Qualitätsstandards erhalten.



Zu den aktuell zertifizierten Einrichtungen gehört auch das Seniorenzentrum Bochum-Werne. Der Leiter Lothar Burger: „Sinn von Qualitätsmanagement ist auch, dass uns Probleme und

Fehler nicht zurückwerfen, sondern Anregungen für Verbesserungen sind, die Bewohnern und Mitarbeitern das Leben erleichtern.“

Die Bestätigung der hochwertigen Pflegestandards erfolgte in einer Tandemzertifizierung nach DIN ISO 9001:2008 sowie den AWO-Qualitätsnormen für die stationäre Altenpflege.

Grundlage für die Sicherung und Weiterentwicklung der Pflege- und Betreuungsqualität sind jährlich stattfindende interne Audits, in denen die Arbeit überprüft wird.

Dieser stetige Prozess ermöglicht einerseits einen hohen Grad an Sicherheit bei der täglichen Arbeit für die Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch für die handelnden Mitarbeiter, deren Ziel es immer ist, dass die Verbesserungen möglichst schnell beim Bewohner ankommen.

AWO-Bezirksgeschäftsführer Wolfgang Altenbernd (s. Foto): „Wir freuen uns sehr und sind stolz darauf, durch diese erneute Zertifizierung die Qualität unserer Arbeit bestätigt zu sehen. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt unser Dank, aber wissen auch, dass wir dieses Niveau halten und dort, wo noch möglich, steigern müssen, um am Markt bestehen zu können.“

Rahmenkonzeption für die Seniorenzentren der AWO, Bezirk Westliches Westfalen e. V.

Pflege und Betreuung gerontopsychiatrisch veränderter Bewohnerinnen und Bewohner

Es ist eigentlich eine gute Nachricht: Die Deutschen werden immer älter – und das gilt auch für die Menschen, die in den mehr als 60 Seniorenzentren des Arbeiterwohlfahrt-Bezirksverbandes Westliches Westfalenleben. Damit einher geht allerdings auch, dass der Anteil der Menschen, die an einer Demenzerkrankung leiden, immer größer wird. Mittlerweile sind über die Hälfte aller Bewohner von einer mittleren bis schweren Demenzerkrankung betroffen. Eine Herausforderung, der sich die Arbeiterwohlfahrt stellt. Eine neue Rahmenkonzeption für die Pflege und Betreuung gerontopsychiatrischer Bewohner soll Pflegepersonal und Angehörige informieren und als Leitfaden dienen.

Die Rahmenkonzeption soll pflegerische Aspekte im Zusammenhang verständlicher darstellen. Von der Heimaufnahme bis zum Auszug oder Tod des Bewohners werden die Pflegegrundsätze aufgezeigt, die an die fortschreitende Krankheit angepasst werden. „Die Beschreibung der Betreuungsform und die Einbettung in den Tagesablauf der Bewohner soll den einzelnen Seniorenzentren neue Möglichkeiten und Wege eröffnen“, so Bezirksgeschäftsführer Wolfgang Altenbernd. Dabei

soll das Konzept nicht als starrer Rahmen verstanden werden, vielmehr muss es in jedem einzelnen Seniorenzentrum an vorhandene Strukturen und Bedürfnisse angepasst werden.

Die Fachleute der AWO im Bezirk Westliches Westfalen haben lange und intensiv diskutiert und abgewogen, bevor das Rahmenkonzept niedergeschrieben wurde, immer das Leitbild der AWO vor Augen. Aus Sicht der AWO hat jeder Bewohner den Anspruch auf eine individuelle, angemessene Pflege und Betreuung, ohne seinen privaten Lebensraum aufgrund der Veränderung seines Gesundheitszustandes wechseln zu müssen.

„Das heißt für unsere Seniorenzentren, dass demenziell erkrankte Bewohner bis zuletzt, unabhängig von der Schwere ihrer Erkrankung, in ihrer gewohnten Umgebung leben und an der Gemeinschaft teilhaben können!“, betont Wolfgang Altenbernd. Den besonderen Bedürfnissen der an Demenz erkrankten Bewohner soll mit tagesstrukturierenden Maßnahmen Rechnung getragen werden.

Die Arbeiterwohlfahrt setzt grundsätzlich auf Integration der Bewohner in den alltäglichen Tagesablauf. Abhängig von Verlauf und Schwere der Demenz kommen individuelle Betreuungsmaßnahmen dazu. Diese Balance ist in dem Pflegekonzept besonders detailliert ausgearbeitet.

Der integrative Ansatz bedeutet, dass Bewohner mit einer demenziellen Erkrankung bis zuletzt und unabhängig von der Schwere ihrer Krankheit in einer Gemeinschaft leben und an ihr teilhaben können.

„Dies beinhaltet auch die Gestaltung und Wahrung eines sicheren Lebensraumes mit geschützter Privatsphäre und die Sicherung sozialer Kontakte. Eine Separierung der demenziell veränderten Bewohner soll so

weit wie möglich vermieden werden,“, betont Peter Schmidt, der die AWO-Häuser in Bochum-Weitmar und -Dahlhausen leitet.

Doch auch wenn die Bewohner mit demenziellen Veränderungen in ihrem Wohnumfeld bleiben, kann es in bestimmten Fällen sinnvoll sein, sie über eine begrenzte Zeit des Tages gesondert zu betreuen. Damit ist nicht nur eine zielgerichtete Betreuung für die betroffenen Bewohner möglich, sondern erlaubt auch den nicht betroffenen Bewohnern, in einer für sie ungestörten Atmosphäre eine auf sie abgestimmte Betreuung zu erfahren. Auf diesem Weg soll den Bedürfnissen aller Bewohner so weit wie möglich entsprochen und der Alltag entspannter werden.

Die Verbindung der integrativen Wohnform mit der teilesegregativen Betreuungsform ist ein spezielles Angebot. Die Übergänge in den Betreuungsformen sind fließend und lassen sich nicht deutlich abgrenzen, weil sie stets den individuellen Bedürfnissen der Bewohner angepasst werden. Für Bewohner mit leichten und mittelschweren Demenzerkrankungen werden individuelle Tagesbetreuungsmaßnahmen durch spezielle Gruppenangebote ergänzt.

Für Bewohner, die an einer schweren Demenz leiden, kann allerdings das Leben und die Teilhabe an sozialen Aktivitäten in einer Form eingeschränkt sein, die eine integrative oder teilesegregative Betreuung nur sehr schwer möglich machen. Für diese Bewohner wird das Gesamtkonzept der Versorgung stärker auf ihren eigenen Wohnbereich ausgerichtet. Dass dies nur mit erhöhtem Personalaufwand möglich ist, hat die Arbeiterwohlfahrt eingeplant.

Mehr Informationen über die Seniorenzentren erhalten Sie auch auf der Website des Bezirks Westliches Westfalen im Internet: www.awo-ww.de.

Bochum

Frieda-Nickel-Seniorenzentrum

Luchsweg 33
44892 Bochum (Langendreer)
Tel.: 02 34 / 92 16-0
Fax: 02 34 / 92 16-45
sz-bo-langendreer@awo-ww.de

Heinrich-König-Seniorenzentrum

Wabenweg 14 - 16
44795 Bochum (Weitmar)
Tel.: 02 34 / 94 68 9-0
Fax: 02 34 / 94 68 9-15
sz-bo-weitmar@awo-ww.de

Rosalie-Adler-Seniorenzentrum

Dr.-C.-Otto-Straße 168
44879 Bochum (Dahlhausen)
Tel.: 02 34 / 9 41 87-0
Fax: 02 34 / 9 41 87-69
sz-bo-dahlhausen@awo-ww.de

Seniorenzentrum Bochum-Werne

Auf der Kiekbast 12 - 14
44894 Bochum (Werne)
Tel.: 02 34 / 267-0
Fax: 02 34 / 267-350
sz-bo-werne@awo-ww.de

Herne

Else-Drenseck-Seniorenzentrum

Am Katzenbuckel 40 - 44
44628 Herne (Börnig)
Tel.: 0 23 23 / 38 10
Fax: 0 23 23 / 38 11 99
sz-he-boernig@awo-ww.de

Grete-Fährmann-Seniorenzentrum

Burgstraße 45
44651 Wanne-Eickel
Tel.: 0 23 25 / 692-0
Fax: 0 23 25 / 692-2 00
sz-he-wanne@awo-ww.de

Willi-Pohlmann-Seniorenzentrum

Kronenstraße 6
44625 Herne (Constantin)
Tel.: 0 23 23 / 96 78-0
Fax: 0 23 23 / 6 17 66
sz-he-constantin@awo-ww.de

